

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 43 (2016)
Heft: 4

Buchbesprechung: Gesichter der Schweizer Literatur [Charles Linsmayer]
Autor: Gunten, Ruth von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

150 Schweizer Porträts



CHARLES LINSMAYER:
«Gesichter der Schweizer
Literatur».
Elfundzehn Verlag, 2015;
Seiten 311; CHF 43.90

Wer kennt Namen wie Lore Berger oder Jonas Fränkel? Wahrscheinlich nur wenige Eingeweihte oder Bibliothekswürmer. Anders ist es bei Robert Walser oder Max Frisch, diese Namen hat jeder von uns wohl mindestens einmal gehört, und wer in der Schweiz zur Schule ging, hat vielleicht auch ihre Werke gelesen.

Nun liegt ein Band vor mit 150 Kurzporträts von Akteuren der Schweizer Literaturlandschaft aus allen vier Sprachregionen vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Charles Linsmayer reiht die Autorinnen und Autoren alphabetisch auf, widmet jeder und jedem genau zwei Seiten, die immer gleich strukturiert sind. In einer dichten Sprache umreist Linsmayer ihr literarisches Schaffen und gibt ihnen mit knappen biografischen Daten und Besonderheiten eine präzise Kontur. Er versteht es ausgezeichnet, die Werke in ihren historischen und literarischen Kontext zu setzen. Mit dem Einschub «Im Originalton» lässt Linsmayer den Leser auch direkt in die Texte eintauchen. Eine knappe Bibliografie rundet jedes Porträt ab.

Das Buch ist ein Nachschlagewerk und zugleich eine Wundertüte des literarischen Schaffens der Schweiz. Da werden längst in Vergessenheit geratene Dichter und Erzähler vorgestellt, deren Werke vergriffen sind. Aber auch zeitgenössische Autorinnen und Autoren fehlen nicht, wie etwa Melinda Nadj Abonji, deren Buch «Tauben fliegen auf» 2010 den Deutschen und den Schweizer Buchpreis gewann, oder Adolf Muschg, einer der grössten Erzähler und Denker in der heutigen Schweiz. Zu Werner Renfer, 1936 verstorben, schreibt Linsmayer: «Was für ein feinsinniger Erzähler und grossartiger, stupend moderner Lyriker er ist.» Da erwacht sofort die Neugier, diese Gedichte zu lesen. Ähnlich bei Anita Siegfried, geboren 1948. Zu ihren Romanen notiert Linsmayer: «Einen weiteren Höhepunkt ihres Schreibens erreicht sie 2007 mit «Die Schatten ferner Jahre.»»

Die Porträts werden durch die Fotos, die an den Hottinger Literaturgesprächen von Manfred Utzinger aufgenommen wurden, und den Autorenfotos von Yvonne Böhler wunderbar ergänzt. Das Buch empfiehlt sich allen, die sich für Schweizer Literatur begeistern oder begeistern lassen möchten.

Charles Linsmayer, 1945 geboren, lebt in Zürich und ist einer der besten Schweizer Literaturkenner. Nach dem Studium in Zürich und Berlin arbeitete er zunächst als Gymnasiallehrer, Verlagslektor und Journalist. Immer noch aktiver Literaturkritiker, Publizist und Kulturvermittler, schreibt er auch regelmässig für die «Schweizer Revue».

RUTH VON GUNTEN

Soul für Neueinsteiger



SEVEN:
«BEST OF 2002-2016»,
SONY MUSIC.

Sein sanfter, zugleich unterkühlter Blick ist den Schweizern bekannt – seine leidenschaftliche, zugleich beherrschte Stimme ebenfalls. Seven ist als bestimmende Grösse im schweizerischen Soul seit Jahren eine ebenso eindrückliche wie widersprüchliche Figur, stets sympathisch, irgendwo aber auch unnahbar und undurchdringlich. Für die einen ist sein Soul von ergreifender Schönheit, für die anderen zu sauber und schlicht zu schweizerisch.

Wie dem auch sei: Der 37-jährige Sänger aus Wohlen feiert in der Heimat seit 14 Jahren beachtliche Erfolge. Zehn Studioalben hat er bisher veröffentlicht, vom zweiten Werk an haben es sämtliche davon in die Charts geschafft. Das letzte Album «Back Funk Love Soul» landete 2015 sogar an der Spitze der Schweizer Hitparade. Dazu kamen mit den Jahren drei Live-Alben, die Sevens enorme Bühnenqualitäten unter Beweis stellten.

Das lässt sich sehen, und so zieht der Sänger mit einer «Best Of» erstmals Bilanz. 19 Songs aus den Jahren 2002 bis 2016 sind darauf enthalten, darunter die wichtigsten Singles von «Synthetic Soul» bis «Walking With You» sowie zwei interessante Duette mit Omar und Talib Kweli – und eine weniger interessante Zusammenarbeit mit Stefanie Heinzmann. Für eingefleischte Fans gibt es die Zusammenstellung auch als Doppel-CD mit 16 Bonus-Tracks, wovon einige live oder unplugged eingespielt sind.

Das neue «Best Of»-Album ist eine überaus stimmige Zusammenstellung für alle, die Seven erst heute entdeckt haben – oder ihn erst entdecken wollen. Und davon dürfte es neuerdings einige geben. Denn im vergangenen Frühling wirkte der Sänger in der deutschen Sendung «Sing meinen Song – das Tauschkonzert» mit. In dem auf Vox gezeigten Format trafen sich Sänger aus verschiedenen Genres an einem abgeschiedenen Ort, um die Lieder der jeweils anderen auf eigene Art zu interpretieren – mit Bandbegleitung, aber ohne weiteres Publikum.

Auf diesem Weg hat Seven erstmals auch ausserhalb der Schweiz im grösseren Stil von sich reden gemacht. Zwar erschienen bereits seine letzten Alben in Deutschland, so richtig aufmerksam geworden ist das Publikum aber erst jetzt. So gesehen ist der Zeitpunkt der vorliegenden «Best Of»-Veröffentlichung wohl kein Zufall. Sie soll, die Vermutung liegt nahe, dem deutschen Markt als Einstieg dienen – und vielleicht sogar den Anfang einer neuen Epoche in Sevens Karriere markieren.

MARKO LEHTINEN